

Krankehaus gefahren ist. Wie es heißt, befand sich Delle in angefeuertem Zustande, und verstaubte, die Windmühle im Scherz anzubauen. Dabei wurde er von einem Hügel erfasst und 20 m fortgeschleudert. Durch den Schlag des Hügelhügels drangen einige Rippen in die Lunge ein.

Abgelehnt.

Wie bestimmt verlautet, hat der preußische Wahlratsminister die Satzungen für die vom letzten Landtag der Provinz Sachsen beschlossenen Satzungen für die Stadtschaft nicht genehmigt. Hinsichtlich der preußischen Innenminister die Millionenfür die Stadtschaft Provinzialverwaltung aufnehmen wollte, um den kleineren Gemeinden und Gemeindeverbänden langfristige Kredite zu gewähren, nicht genehmigt. Auch die Satzungsänderung der Provinzialbank hat nicht die Zustimmung der zuständigen Stellen gefunden. Offenbar aus dem Grunde, um auf diese Weise die Verhinderung des provinziellen Bankrotts mit der Girozentrale für die Provinz Sachsen zu betreiben.

Zweibriefe. Drei Einbrüche in einer Nacht. Den Gutsbesitzern Hüfte und Senfel von hier und Schule in Droßlig fante in der Dienstag Nacht einen Besuch ab. Bei dem ersten räumten sie die Vorratskammer aus und ließen mehrere Schinken und Schmalwürste mitgehen. Bei Senfel stahlen ihnen 60 Kugeln in die Hände, während es im dritten Falle gelang, die ungetroffenen Güter zu verschleppen.

Geldmilde. (Zuerücken.) Während der Lauf der Zuerücken in diesem Jahre im allgemeinen gut zu nennen war, wurde er auf den hindanger Widen infolge der herrschenden Trockenheit doch vielfach behindert. Die am besten letzten Monate sind dem Wachstum der Rüben auch nicht untrüglich gewesen, besonders auf Feldböden sind sie gegenüber dem Vorjahr zurückgefallen, zum Teil sogar recht erheblich. Eine Wengung zum Besseren trat durch den in der Nacht vom 15. zum 16. Mai gefallenen 10-Millimeter Regen ein. Hierdurch haben sich die Rübenflanschen gut erholt und im Wachstum gütlich beeinflusst. Die Regenmenge betrug hier im April nur 15 Millimeter gegenüber einer Niederschlagsmenge von 34 Millimeter im gleichen Monat des Vorjahres. Bis zum 20. Mai sind dann noch 12 Millimeter gefallen, wovon der Mai 1925 eine Niederschlagsmenge von insgesamt nur 16 1/2 Millimeter brachte. Zurzeit werden die Rüben vorzogen.

Stab Vorkühler. (Kurtage.) Die letzte Stabvorkühlervermittlung erfolgte einstimmig die Einführung einer Kurtage in der Höhe von wöchentlich 2 Mark, die zur Ausgestaltung der Anlagen dienen soll.

Mädchen. (Waterschläncher Frauenverein.) In Stelle der verstorbenen langjährigen Bezirksleiterin Frau Kürtgenbörcher Frau Spilling, wurde Frau v. Hellhoff, St. Ulrich, als Bezirksleiterin des Waterschläncher Frauenvereins gewählt. Frau v. Hellhoff gehört aus dem Königinn-Quartier.

Wandbes. (Einbrüche.) wurden in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in verschiedenen Häusern unserer Stadt verübt. Verschiedene Säugnisse sind angedrückt oder mit Wasser gefüllt worden. Ein Diebstahl gelang nicht, da die Einbrecher jedenfalls gefasst worden sind.

Wahlbes. (Frühjahrsmarkt.) Nach dem Magistrats-Beschluss vom 11. Mai wird der alljährlich stattfindende Frühjahrsmarkt in Zukunft wieder auf dem Marktplatz abgehalten.

Wahlbes. (Die Gemeindevorsteherwahl.) ergab für die Bürgerl. 1. St. für die Sozialdem. 2. St. und für die Kommunisten 5 St. Der bisherige sozialdemokratische Ortsvorsteher wird nun seinen Platz den Kommunisten, die erheblichen Stimmenzuwachs hatten, räumen müssen.

Wahlbes. (Auf dem Bodeckstein) fand die sogenannte Blütenfeier des Lehrervereins statt.

„Wassie Mc. Clure nicht hier. Er fällt nieber in Benin, als Dala kommt und viele schwarze Mann kommen und legen sich auf seinen Rücken, so er kann nicht aufstehen. Ich warte keine blicken, aber ich bin nur solo Weib; ich nicht kann mit Mann kämpfen. Aber ich finde dieses Schicksal-Ding und bringe es Ihnen.“ bei diesen Worten sang Nlora's Stimme besonders unzufrieden „... weil ich glaube. Sie lieben Nlora Mc. Clure ein blicken. Ich nicht so.“

Damit zog sie Mc. Clures Revolver aus ihrem Tauch und hielt ihn Mich Severoid mit scheinenden Widen entgegen.

Durch diese einfache Handlung entwarfene sie allen Anwesenden über ihren möglichen Anteil an Mc. Clures Gefangenahme und entließ sie sich des Revolvers, dessen Besitz, wenn Cralla ihn finden sollte, ihr gefährlich werden konnte. Ein Geiß in die Sacke ihrer Herrin würde sie genügen, der Waffe jederzeit wieder habhaft zu werden.

Mich Severoids blutete Lippen teilten sich, wie um zu sprechen, brachten jedoch keinen Laut hervor; ihre blauen Wangen schienen höchlich einzufrieren.

Erdlich erhob sie sich langsam und mit angehaltenem Atem.

„Er — er ist in den Händen — Dala?“

„Yes, Karam, Dala kommen und nehmen Nlora Mc. Clure gehen.“

Mich Severoid wollte einige Schritte auf Nlora zu. Ein scharfes Schreien überließ sie. Sie legte seine Hand auf die Augen und blieb dann wie zur Wirtinle erstarbt liegen.

Nlora lächelte sich an das Bett, wo sie sich zu schaffen machte. Ihr abgewandtes Gesicht war mit einem schmerzhaften Schreien überzogen.

Nach einer Weile kam wieder Leben in die

Rohleber-Wäsche statt, zu der sich 76 Teilnehmer eingefunden hatten.

Reitbes. (Franzosenausgrabung.) Hier farb im Jahre 1918 ein Franzose, der mit noch 30 Landsleuten als Gefangener im Dampflagerort beschäftigt war. Er wurde mit allen Ehren begraben und seine Grabstätte bespant. Jetzt wurde er wieder ausgegraben, um in Frankreichs Erde bestattet zu werden.

Klosterbes. (Der Vorlesende des Oberbayerischen Stillsch.) Infolge eines Herzschlages farb Oberingenieur Johannes Pini im Alter von 56 Jahren. Im Herzschlag, Alpererstein und im Oberbayerischen Stillsch der Name Pini geläufig. Oberingenieur Pini war einer von den Pionieren, die im Jahre den Stillauf notwendig gemacht haben. Seit 13. Nov. 1910 gehörte er dem Hauptvorstande des Oberbayerischen Stillschs an. Die Winterportier verlieren in ihm einen ihrer besten Führer.

Malmersende. (Schulungsmahl.) Da die letzte Schulungswahl für unzulässig erklärt wurde, neu zum Schulgen gewählt Friedrich Günther.

Keltra. (Bürgerverein.) In der letzten Versammlung des Bürgervereins wurde unter anderem über die Errichtung eines Bades für die Stadt Keltra verhandelt. Bauvermeister Wobelsch ließ seine Meinung und Vorschläge vor, der sich auf 25000 M. belief. Im allgemeinen stand man jedoch auf dem Standpunkt, daß es wichtiger sei, erst die nötigen Straßenpflasterungen vorzunehmen. Dann nahm der Bürgerverein Vorschlag zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl. Mit 22 gegen 14 Stimmen wurde beschlossen, die Stelle wieder zur öffentlichen Ausschreibung zu bringen.

Keltra. (Der Eisleber Gefangen.) „Deutscher Sängerbund“, der einen Ausflug nach Stolberg macht, wird um am Abend des 1. Pfingstfestes durch ein Gefangenereignis verbunden mit humoristischen Vorträgen erfreuen. Der Gefangenereignis der sich schon an vielen weitausgestreuten mit gutem Erfolg beteiligte, hat einen guten Ruf.

Bad Nien. (Das neue Denkmal auf der Nubelsberg.) Es kann fast damit gerechnet werden, daß das Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Korps des Kaiserl. C. S. B. im kommenden Herbst entsteht wird.

Wagna. (Unterschlagungen des Gemeindevorstandes.) Die kleine Strafmannschaft des Landgerichts Naumburg verurteilt die Beratung des Landrichters Hols, Hof aus Wagna, der als Gemeindevorstand ihm anvertraute Gelder unterschlagen hat. Den Kleinrentner wurde dadurch monatlang zu wenig Unterstützung ausgezahlt. Das Coldebar Amtsgericht hatte ihn deshalb zu neun Monaten Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und zu dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Bei dieser Strafe ist es nun nach der Revisionserhandlung auch geblieben.

Mühlhausen. (Ein eigenartiges Pant.) In Hiltal) gründete im Jahre 1925 der Inhaber eines hiesigen Heiratsvermittlungsbüros K. S. Die Mitglieder hatten einen wöchentlichen Beitrag von 50 Pf. zu zahlen und sollten keine noch viermonatliche Mitgliedschaft Darlehen erhalten. 1000 Personen sind aus auf den Heim getroffen und haben eine Summe von 26000 M. ausgebracht, von denen jedoch nur vier ein Darlehen gemäß wurde, und zwar in Höhe von 17, 30, 40 und 70 M. Als die anderen Teilnehmer die versprochenen Darlehen nicht erhielten, kam die Angelegenheit zur Anzeige. Sie trug dem wegen Instandhaltungsfähigkeit schon mehrfach vorkonstanz Angeklagten 6 Monate Gefängnis zu.

Weißberger 6. Reihlen. (Mühlhausen.) Die Weißberger 6. Reihlen ist niedergebrannt. Die Vorüberfahrende Automobilen bemerkten, daß aus dem Stallgebäude Flammen schlugen. Sie setzten die im Wohnhaus beim Frühbild sitzende Familie, die noch nichts gemerkt hatte, in Kenntnis. Ein Nachbarhaus mit Mähmühle sind vollständig niedergebrannt.

regungselo Gestalt Mich Severoids. Sie sah Nlora an.

„Sage Cralla, daß ich mit ihm sprechen will.“

Ihre Stimme war ruhig, leidenschaftlos, aber entschlossen.

Nlora kam nach kurzer Zeit, aufgeregt mit den Händen fuchtelnd, zurück.

„Cralla nicht hier, er weggegangen sein, ich glaube, er fürchten Nlora Clavering ihr treffen.“

Mich Severoid zuckte zusammen; das Stahlschwert ihrer Augen wurde bleierner grau. Sie fand jedoch kein Wort der Erwiderung oder des Ausdrucks ihres Zornes. Sie legte Mc. Clures Revolver in ihren Koffer, setzte sich in einen Klappstuhl und wartete.

Sie wurde sich bewußt, daß ihr der tiefenstehende Mann, dessen vertrauensvolle, geduldige und stumm ergebene Seele noch größer war als sein Körper, nicht gleichgültig geblieben war.

Sie machte keinen Versuch, die Last ihrer Verantwortung für sein Unglück von sich abzuwälzen oder ihr Handeln in ihren eigenen Augen zu entschuldigen, und so sah der vollen Wahrheit ins Auge. Müdigkeit, die Folge mehrerer schlafloser Nächte, lenkte sich schwer auf ihre Lider, aber der Gedanke, einschließen zu können, stieg ihr Entsetzen ein.

Sie machte keinen Versuch, die Last ihrer Verantwortung für sein Unglück von sich abzuwälzen oder ihr Handeln in ihren eigenen Augen zu entschuldigen, und so sah der vollen Wahrheit ins Auge. Müdigkeit, die Folge mehrerer schlafloser Nächte, lenkte sich schwer auf ihre Lider, aber der Gedanke, einschließen zu können, stieg ihr Entsetzen ein.

Sie machte keinen Versuch, die Last ihrer Verantwortung für sein Unglück von sich abzuwälzen oder ihr Handeln in ihren eigenen Augen zu entschuldigen, und so sah der vollen Wahrheit ins Auge. Müdigkeit, die Folge mehrerer schlafloser Nächte, lenkte sich schwer auf ihre Lider, aber der Gedanke, einschließen zu können, stieg ihr Entsetzen ein.

Sie machte keinen Versuch, die Last ihrer Verantwortung für sein Unglück von sich abzuwälzen oder ihr Handeln in ihren eigenen Augen zu entschuldigen, und so sah der vollen Wahrheit ins Auge. Müdigkeit, die Folge mehrerer schlafloser Nächte, lenkte sich schwer auf ihre Lider, aber der Gedanke, einschließen zu können, stieg ihr Entsetzen ein.



Deutsche Sechstages-fahrt 1926.

In die Stelle der klassischen Deutschlandfahrt für Kraftfahrer tritt in jedem Jahre die Deutsche Sechstages-fahrt, die zugleich die erste große kraftfahrtsportliche Veranstaltung der DMSV (Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft) ist. Das organisatorische Neue ist darin zu erblicken, daß der Startort nämlich der gleiche ist, und zwar Oberhof, so daß aus jedem Jahr bestimmte Schleifen gefahren werden müssen. Die Deutsche Sechstages-fahrt 1926 findet vom 31. Mai bis 5. Juni statt und ist offen für Kraftfahrer mit und ohne Beiwagen. Die Durchführung liegt in den Händen des Vize- und des Vizepräsidenten.

Die Deutsche Sechstages-fahrt ist kein Rennen, sondern eine Juwelenreitfahrt. Die Fahrer werden eingeteilt in Einzelfahrer, Paare, Dreiermannschaften und Viermannschaften. Jeweiligen sind Kraftfahrer mit Beiwagen, beide ohne Beiwagen. Die Beiwagen müssen während der gesamten Fahrt durch eine Person von 60 Kilogramm Mindestgewicht besetzt sein.

Alle Fahrzeuge werden in vier Kategorien eingeteilt, die in zwei Fahrkolonnen fahren.

Kategorie A: Solofahrzeuge bis 250 ccm, Kategorie 1, ca. 40 km Reisetempo. Beiwagenfahrzeuge bis 500 ccm, Kategorie 2, ca. 40 km Reisetempo.

Kategorie B: Solofahrzeuge über 250 ccm, Kategorie 3, ca. 45 km Reisetempo. Beiwagenfahrzeuge über 500 ccm, Kategorie 4, ca. 45 km Reisetempo.

Als Startort, jeweils von Oberhof ausgehend und dort endend, sind vorseitlich der behördlichen Genehmigung vorgesehen:

1. Tag: Leipzig—Chemnitz, Fahrkolonne B ca. 250 km, Kategorie 4 ca. 45 km Reisetempo (tägliche Zwangspause zum Mittagessen in Leipzig).

2. Tag: Harz, beide Fahrkolonnen etwa 420 km. Einmalige Zwangspause zum Mittagessen in Wernigerode.

3. Tag: Bamberg. Nachmittagsfahrt ohne Pause, Stadtfahrt, Nachmittagsfahrt hinter Bamberg. Beide Fahrkolonnen ca. 280 km.

4. Tag: Frankfurt a. M.—Bad Nollingen, Fahrkolonne B ca. 450 km, Fahrkolonne A ca. 350 km. Einmalige Zwangspause zum Mittagessen in Fulda, Stadtfahrt.

5. Tag: Arnstadt—Sömmerath, beide Fahrkolonnen ca. 150 km, Nachmittagsfahrt ohne Pause.

6. Tag: Oberhof—Kassel, beide Fahrkolonnen ca. 340 km. Einmalige Zwangspause zum Mittagessen in Kassel. Überprüfung Oberhof—Oberhof.

Es hat also die Kategorie A ca. 1800 km und die Kategorie B ca. 2000 km während der sechs Tage zu leisten. Gewertet wird die genau ausgeführte Einbildung der vorgezeichneten Fahrzeiten. Es werden feste und geheime Kontrollen eingeteilt. Jeder Fahrer, von dem festgestellt wird, daß er sich in der Streckentabelle vorgegebene Mindestfahrzeit um mehr als ein Drittel unterschreitet, wird ausgeschlossen. Die Nachprüfung wird über ca. 2 km und die Überprüfung über ca. 4 km führen. Jeder Fahrer, der die Strecke nicht vollständig, aber doch teilweise durchläuft, wird ebenfalls ausgeschlossen. Die Fahrer, die die Strecke nicht vollständig durchlaufen, werden jedoch nicht disqualifiziert. Die Fahrer, die die Strecke nicht vollständig durchlaufen, werden jedoch nicht disqualifiziert.

Die Fahrer, die die Strecke nicht vollständig durchlaufen, werden jedoch nicht disqualifiziert. Die Fahrer, die die Strecke nicht vollständig durchlaufen, werden jedoch nicht disqualifiziert. Die Fahrer, die die Strecke nicht vollständig durchlaufen, werden jedoch nicht disqualifiziert.

Zum 100. Geburtstag des Mitbegründers und Führers der Deutschen Turnerschaft.

Ferdinand Goeck wurde am 24. Mai 1826 in Leipzig geboren und farb dort am 13. Oktober 1915. Von Beruf Arzt, hat er seit Ende der 1860er Jahre mit großem Eifer für Verbreitung der Verbesserung ein und widmete sich der Organisation der Turnerei als Geschäftsführer, später als Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. Sein Verdienst ist, daß er die Turnerei von dem Treiben der politischen Parteien, aber in nationalem Sinne, zur Stärkung und Er-

ob er und seine Befreiung die dafür gebrauchten Opfer wert wären.

Offenbar bemerfteste sie es, und dieser Zweifel schien ihr sehr weit zu tun, denn ihr Mund verzog sich lächelnd, während sich ihre Augen bange auf die Tür richteten.

Dann hörte sie einen scharfen, zitternden Ton und einen schwachen Ausruf des Erstaunens. Als sie sich hastig umwandte, sah sie, daß der Schleier vor Ralphs Augen verschwunden war und er sich ängstlich zu erheben suchte.

Als er sie gemahnte, wurde er plötzlich ruhig, starrte sie jedoch wie einen Geist an.

„Ihr Bild wurde wieder weicht, ihre zusammengepreßten Lippen zuckten und lösten sich in ein Lächeln auf, das voll Tränen war. Ihre Hand schloß sich fast gählig an seinem Arm empor und berührte seine Wangen.“

„Ralph! Stetsling! Erkennst du mich nicht? Ich bin es, ich bin gekommen, um dich nach Hause zu bringen.“

Ein höches Achzen antwortete ihr. Der Jüngling suchte mit wilden Händen das Dämmerlicht zu durchdringen und machte verzweifelte Anstrengungen, seiner Junge dort zu werden.

„Bei!“

Der Name entzog sich leuchtend und lurchig seiner angeborenen Rechte. Einen Augenblick später, als er ihre warmen Lippen auf den seinen fühlte, wußte er, daß wirklich sie es war.

Er hob seinen geliebten Arm empor und betastete mit zitternden Fingern ihre Schultern. Nach diesem entgeglichen Beweis, daß sie ein Wesen von Fleisch und Blut war, erlarb der Ausdruck des Schreckens in seinen Zügen und seine müden Augenlider schlossen sich.

„Bei!“

Hilferte er wieder. Das Schluchzen, das an seine Ohren drang, klang immer ferner; er versank auf neue in Bewußtlosigkeit.

Keiner von beiden hatte Clavering in die Tür treten lassen.

29. Kapitel.

Die Wertschätzung.

Ein mattes Lächeln hinter Zufriedenheit lächelte über die Züge des Gesichtes; aus seinen Augen sprachen Gefühle, die mit keinem faßlichen Verbal an Mc. Clure kaum in Einklang zu bringen waren.

Er war wie bei seinem ersten Zusammenstoßen mit Mich Severoid gefesselt. In seiner Haltung und seinen Blicken lag etwas, das so besagen schien:

„Nun, habe ich meine Sache nicht gut gemacht?“

Er ließ diesem Gedanken jedoch keine Worte, bis Mich Severoid sich jäh umwandte und ihn erbllickte.

Clavering glaubte, niemals ein schöneres Frauengesicht gesehen zu haben, trotz der Tränenfalten, von denen es überzogen war.

Ihre großen, blauen Augen waren weit geöffnet wie die eines erstaunten Kindes; glänzende Tropfen hingeln gleich Perlen an ihren dunklen Wimpern; ihre weichen, feuchten Lippen zuckten lächelnd, als sie sich Clavering zuwandte, zweifelnd, ob sie sich vor ihm fürchten sollte oder nicht.

Es war jedenfalls nicht ihre Liebe für Ralph Debenham, die ihn zu diesem brauchte. Diese Gefühle lief hermit in einigen Worten ergab.

Clavering Severoid war nur der erste Teil ihres Namens, der zweite Teil war Debenham. Als sie diesen Jah alt war und noch keine Debenham hieß, behielten ihre die Eltern ein Bräutigam, das Ralph Debenham gekauft wurde. In seiner dunklen, hübschen Gestalt erblickte Ralph Debenhams Kindheit.

Das liebliche Fest.

Erzählungen eines Mitgelesenen.
Von Karl Stöffinger (München).

Ich habe von vorigen Pfingsten gerade noch genug. Schon am Sonntag Abend erzählte ich meine Frau mit der heimlichen Frage: „Wohin gehen wir über die Feiertage?“

„Wenn irgend möglich, nach dem Nordpark!“ sagte ich. Denn dies dünkt mich der einzige Ausflug, der an Feiertagen nicht überflüssig ist. Sollte man es für möglich halten, daß dieser Vorstoß meine Gattin verstimmt?

„Denn ich kann man sein vernünftiges Wort sprechen“ erwiderte sie, „sais ob ich dafür verantwortlich wäre, wenn andere Leute unvernünftig mit mir wären. Du willst wohl wieder zu Hause sitzen?“

„Aber ich meine doch, daß andere Männer die lächerlichsten Tugenden besitzen, daß andere Männer von mangelhafterer Rücksichtnahme überaus sind, daß sie nicht mit mir, und deshalb ist es mir unverständlich, weshalb auch anderen Männern stets die anderen Männer als leuchtendes Vorbild vorgehalten werden.“

„Also die Tatsache, daß wir einen Ausflug machen müßten, handelt sich um eine Ausübung der Freiheit, die ich meine Frau verabschiedet hat mit Petermeier.“

Petermeier ist einer von den „anderen Männern“. Ein solches Dromedar kommt sonst in unserem Klima überhaupt nicht vor. Immerhin gelangte es mir, angeht meines gegenwärtigen Wohlstandes vielleicht doch, ihn mit Stillschwimmen zu übergeben, wäre er nicht mit seinem Ebenbild besetzt. Diese Dame ist abwechselnd die Zuhälterin und die Bedientin meiner Frau und wenn des Teufels Göttermutter sie erwidert, sagt sie sich: „Eigentlich ist ich ein recht nettes Weibchen!“

Dennoch gibt es ledes Bedenken, die können dieser Frau Petermeier alles recht machen, und das sind ihre sechs Kinder. Ich pflege dieses halbe Dutzend nur das „Mittelschiffchen“ zu nennen. Wenn Herr Petermeier sein „anderer Mann“ wäre, sondern ein wirklicher Mann, müßte er schon einen ganzen Dutzend von Kindern an seinem Nachwuchs entzweit gepirgelt haben. Aber Herr Petermeier — na, wenn wir nicht davon.

„Meine Frau läßt sie bitten, über Pfingsten mit uns nach dem Chemieweg zu fahren!“ sagte ich am Telefon.

„Sich nein! Handelt die Petermeier. Der Chemieweg ist so schön! Willst du mich dort absolut keine Freudenstadt haben, und Wollfing —“

„Wollfing fahren wir dann nach dem Kogelberg, der ist nicht so schön, nicht ist, (O Gott, warum gibt es keinen Fernposten!)“

„Kogelberg? Sich nein! Der liegt so hoch, und Gönchen bekommt immer von der Höhenluft.“

„Was Weichenfall soll ich Ihnen vorbringen?“

„Wie sagt doch der wahre Kalorien im Faust?“

„Können ich dir nur an dem kalorien Zeit?“

„Reichenfall? Sich nein! Reichenfall hat so laute Luft und Karotten —“

„Sich dich auf eine Kamenonnet und las dich in die Wohltsicht leben!“ dachte ich und hingabe ein.

Meine Frau verabschiedete folgendes: Herr Petermeier besorgt die Fahrkarten nach dem Starnberger See. Dieser Inhalt nicht nach dem sein), Petermeiers haben uns am nächsten Tage ab, und das übrige überlassen wir Gottes unerschütterlichem Willkür.

Um halb neun kletterten Petermeiers bei uns Sturm, und weil wir in den ersten fünfzig Minuten keinen Wind bekamen, wurde ich Karotten auf dem Arm zum Bahnhof tragen. Warum läßt dich nicht so? fragte ihre Mutter. „Du vermute, weil ich den unartigen Belg von Zeit zu Zeit durch freies zu beruhigen verändere. Aber das erzählte ich Frau Petermeier nicht — unsere Ansichten über Erziehung sind zu verschieden.“

Schmückt das Fest mit Maien!

Pfingstschmuck in unseren Häusern und Kirchen. — Wie soll man schmücken? — Zusammenarbeit zwischen Kirche und Landbund. — Das Berlangen nach Schönheit.

In unsern Dörfern gibt es zu Pfingsten kaum ein Haus, das nicht mit grünen Maien festlich geschmückt würde. Wenn man die Dorfstraßen entlang geht, dann bewegen sich die Kirchengänge mit ihren grünen Blütenzweigen wie ein liebliches Bild, durch ein Dorf zu wandern, das pfingstlichen Schmuck angelegt hat.

Und auch unsere Kirchen haben in den Pfingsttagen ein festliches Aussehen. Auch die Altäre und Kanzeln, aus Gehölz und die Emporen, sie erinnern daran, daß Pfingsten ist ein Fest, von dem die Kirche in allererster Linie Kenntnis nimmt. Und diese Ausfertigkeiten sind nicht die Hauptlast der Pfingsten, sondern die Pfingstfeier und christlicher Pfingstfestung noch nichts zu tun, aber sie können doch Ausdruck werden und sein von alledem, was unsere Herzen zu Pfingsten erfüllt und froh im Himmel.

Das Schmücken der Häuser wie der Kirchen kann kostenlos sein. Mit der Pracht, die ein Gärtner in die Kirche bringt, um dort seine kostbaren Stäuben und Blümen aufzustellen, ist es noch nicht getan. Man kann in vielen Kirchen gerade bei der Pfingstfeier Geschmackslosigkeiten sehen, die hier besser nicht aufgeführt werden sollen, weil es uns betraut mitkommt, zu zeigen, wie man es besser machen kann.

Zunächst einmal ist es nicht damit getan, wenn die Ausschmückung der Kirche im letzten Augenblick erfolgt. Wohlwollen am Sonntag vorher sollte der Pfarrer oder wer sonst für die Ausschmückung sorgt, sich genau darüber im Klaren sein, wie die Ausschmückung zu gestalten ist. Schon vor dem Beginn der Pfingstfeier sollte der Gemeinde herangezogen werden. In einzelnen Städten Mitteldeutschlands ist es üblich, daß die nötigen Blumen, um einen regelmäßigen Schmuck der Kirche zu ermöglichen, von dem bei den betreffenden Gemeinde anlässigen Gärtnern zur Verfügung gestellt werden. Aber es ist gar nicht nötig, kostbares Material zu verwerten. In anderen Gemeinden haben die Konfirmandinnen am Nachmittag Blumen und festliches Grün und bringen es in das Pfarrhaus, um unter Anleitung des Pfarrers oder der Pfarrerin eine lagereiche Ausschmückung der Kirche vorzunehmen.

Neuerdings ist von provinziell-schönen Landbunden angeregt worden, der Schmuck der Kirche mitgelesen haben. Sie er über Verbleibsmengen lagte. Da n dürfte ich ihm ein Bredemittel aus der Starnberger Apotheke holen. Dann würde ich in den Wald und lagerten uns, um Bewegung zu haben. Dabei ist eine Düngeplatte, und Frau Petermeier lief auf einen Jagel. Ich behaupte, daß es kein Krotzohr war.

Da n wurde es dem Philippiden höchst. Da n sollte Karotten sein. Wir gingen an den See hinunter, und ich raderte in die Gegend, wo ich Heulisse vermutete. Da n wurde es auch den übrigen schloß. Daran war wieder ich laud; ich hatte den See mit Wollen versehen. Weil das Wollfing so brüllte, machte ich den Vorstoß, ihn ins Wasser zu werfen. Das wurde mir als Unfreundlichkeit angesehen. Da n schloßte Frau Petermeier, ihr müße eine Gesangsle oder ein anderes Tier ins Korsett gesteckt sein. Sie zog ihr Bluse aus. Das war der schrecklichste Moment des ganzen Ausfluges.

Da n gingen wir zu Recht offen. Ich las die Spielkarte an und lagte, Katentag sei gestriden. Petermeiers behielten sie auf drei Fische. Und fünfzehnmal Karotteln. Da n Diech den Karotten eine Größe im Hals liegen. Darüber bekamen Herr und Frau Petermeier Streit miteinander. Ich befragte sie, indem ich sagte, ob ich eine Art hollen solle. Da n

meinte Frau Petermeier, ich würde gewiß gern mit Wollfing und Gattungen und Willipfing zusammen in einem Zeit überbringen. Ich gab vor, ich sei schon mit jemand anders verabredet.

Hierauf entließ meine Frau, wir führen sofort heim.

Unterwegs fragte Wollfing den neue teure Fut von Peterkin hinaus. Karotten mußte auf die Toilette, welche gegenwärtig Einrichtung aber in unsern Wagen nicht vorhanden war. Da n wurde mit ein Schindl entzerrt, weil ein Betrunkener meine Frau hatte fällen wollen. Da n stellte ein Kontrollleur fest, daß Herr Petermeier ein Kinderliebhaber zu wenig gelöst hatte. (Das tut er immer bei der Abtragung.) Da n wurde ich wieder Karotten zum Bahnhof nach Hause tragen.

Meine Frau sprach am zweiten Pfingstfeiertag sein Wort mit mir. Sie sollte es am dritten Feiertag nach Hause bringen.

Petermeiers haben noch immer Telefon. Auch ihre sechs Kinder haben sie noch. Und Frau Petermeier ist inzwischen ein Jahr älter geworden. Aber jetzt ist wieder Pfingsten. Ich rief die Frau, wenn du ein Einleben hast, ich es gegne! Bitte, bitte, mache Hauptprobe zur nächsten Pfingst! Ich will auch gern verleben, ein beliebter Mensch zu werden! . . .

Son Deutsche Schulen im Ausland.

Die Deutsche Evangelische Realschule in Santa Cruz (Brasilien) hat ein geräumiges Schulgebäude (siehe im Schillerheim für 100 Schüler) erhalten und erweitert wurde. Die im Klaren sind eine Handelseule und 400 Schüler und Schülerinnen, im weitesten nach dem Reptilien einer deutschen Realschule.

Die Deutsche Schule in Tientsin (China), wurde im Klaren durch die Unterstützung einer Realschule umföht, wurde im Schuljahr 1925 von durchschnittlich 80 Schülern besucht. Der Lehrkörper besteht außer dem Schulleiter Jensen aus vier Lehrern und drei Lehrkräften. Die Leitung der Schule für die Oberstufe, die unter dem Vorsitz des deutschen Generalkonsuls Dr. Bek Kaufmann, wurde von vier Schülern bestanden. Der Schülerzahl zählt zurzeit 180 Mitschüler.

Neue Bücher.

Herr Berthold's „Denkererinnerungen eines alten Mannes“, 68. Nr. 20. Verlag für Buchmarkt, Berlin. Diese Erinnerungen, von 30 Jahren erschienen, haben einen unverfälschten Wert. Sie geben einen getreuen Spiegel auf der Geschichtsbühne zwischen 1800 und 1848. Die Erinnerungen, von 30 Jahren erschienen, haben einen unverfälschten Wert. Sie geben einen getreuen Spiegel auf der Geschichtsbühne zwischen 1800 und 1848. Die Erinnerungen, von 30 Jahren erschienen, haben einen unverfälschten Wert. Sie geben einen getreuen Spiegel auf der Geschichtsbühne zwischen 1800 und 1848.

„Eduard Mörike, Der Nihilist“, Nr. 2. (Oberberg, Verlag, 6. u. d. S., Stuttgart.) Der Roman berichtet von einem Nihilisten, der sich selbst in die Irreführung großer Ziele. Er ist eine Mischung von G. O. Wells und Jules Verne. Bei aller Phantasie im Nihilisten schloß der Verfasser doch nur die letzten Möglichkeiten der modernen Nihilistik aus, die durch den „Nihilist“ auf eine tiefere Ebene zu stellen anzuwenden läßt. Der Nihilisten Nihilismus ist nur auf Grund oder irgend eine einzelnen Nihilisten unterworfen.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die Buchstube der Allgemeinen Zeitung - Rannischestrasse 10.

Die bevorzugten
Personen- und Lastkraftwagen-Lieferwagen und Omnibusse
in Stärke von 2 bis 12 Personen
und vier verschiedenen Ausführungen

DUX
MAGIRUS
PRESTO

Deutscher Automobilkonzern
D. H. H. Leipzig
Leipzig

Vertretung: Gerlach & Co., Halle a. Saale, Gr. Steinstr. 71/28, Telefon 4550.

Die Leser nützen sich und ihrem Platz, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum.

Bahnspedition
ZILLMANN & LORENZ
Deltzacher Str. 5a u. 68
Beförderung von Fracht-, Eil- u. Expresgut von u. zur Bahn, Reisegepäckbeförderung und zu allen Zügen.
Internat. Spedition - Zollabfertigung - Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungstausch! Fernruf: 7521

G. Günter
Königstrasse 82 Fernsprecher 6761
Zentralheizungen
Sanitäre Einrichtungen
Rohrleitungen aller Art
Ausführung von Reparaturen

Schlaf ist das Metallbetten für groß und klein Stahlmetall, auch mit Zubehör, bestrich. an Priv., Überall eingeführt, seit 1911. Bequeme Beding.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Autofahrten
mit Groß- und Kleintransportern, sowie mit Privatwagen für alle häusliche Autofahrten.
Gesellschaft, 30k. Postfach, Halle 61, Gr. Steinstr. 31, Gr. Steinstr. 1903 u. Gr. Steinstr. 1907

1,85 M.-Bücher-Serie

geben wir heraus:

Brachvogel, Friedemann Bach
Gulwer, Die letzten Tage von Pompeji
Hauff, Lichtenstein
Jacobsen, Niels Lyhne
Keller, Der grüne Heinrich
Kügelgen, Jugenderinnerungen
Lagerlöf, Gösta Berling
Schöffel, Eckhard
Sienkiewicz, Quo vadis
Tolstoi, Anna Karenina
Döschel, Auch Einer
Wallace, Den Hur

Diese Bücher gehören zu den besten kulturhistorischen Romanen, die wir zur Anschaffung empfehlen.
Alle Bände sind hübsch in Halbleinen gebunden.
Berland nach außerhalb unter Vorzugspreis und gegen Nachnahme.

Bücherstube d. Allg. Ztg.
Rannischestraße 10 :::: Telefon 4546